

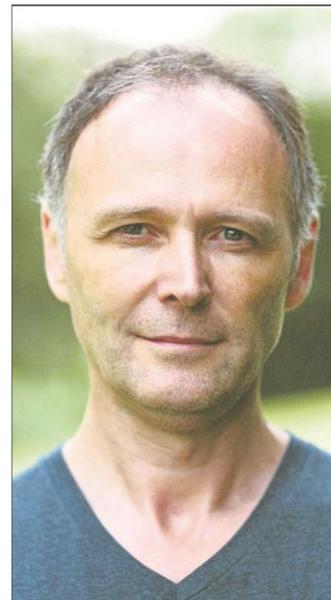
„Profisport wird immer durchgeknallter“

Christoph Härringers Spottschau erscheint seit zehn Jahren in unserer Zeitung / „Fußball nervt mich zunehmend“

Von Holger Appel

OFFENBACH ■ Die Premiere liegt genau zehn Jahre zurück: Am Samstag, 11. März 2006, erschien der erste Fußball-Comic von Christoph Härringer auf den Sportseiten unserer Zeitung. Kurz vor dem Sommermärchen, als die Stimmung in Deutschland auf dem Tiefpunkt und die Wohnsitzdiskussion um Bundestrainer Jürgen Klinsmann in vollem Gange war, unter dem Titel „Nachgetreten“. Mittlerweile erscheint Härringers „Spottschau“ samstags in vielen deutschen Zeitungen.

Christoph Härringer, Bayern-Profi Franck Ribery zündet in Ihrer Jubiläums-Spottschau die Rakete an, an der Sie hängen. Warum das? Ist Ribery Ihr ganz spezieller Freund?



Christoph Härringer, der Zeichner der Spottschau. ■ Foto: vum

Er ist ein Spaßvogel, spielt anderen gerne Streiche. Und außerdem ist er leicht zu zeichnen, deshalb hat er diese große Ehre bekommen.

Hintendran stehen zum Beispiel Jürgen Klopp, Bundestrainer Joachim Löw, Funktionäre wie Franz Beckenbauer und Sepp Blatter. Alle grinsen oder freuen sich angesichts Ihrer prekären Situation.

Nun, ich piesacke ja alle seit zehn Jahren mit meinen Comics. Da wären sie sicherlich nicht allzu böse, wenn mich Franck Ribery auf den Mond schießen würde.

C. Härringer

Geburtsjahr: 1963
Geburtsort: Freiburg
Wohnort: Berlin
Familienstand: verheiratet, drei Kinder

Stationen als Fußballer: war jeden Nachmittag auf dem Bolzplatz, aber nie in einem Verein aktiv

Erster Stadionbesuch: vor rund 39 Jahren, Möslestadion Freiburg, Aufstiegsrunde zur 2. Liga Süd, Freiburger FC - SV Neckargerach

Lieblingsverein: Sportclub Freiburg

Berufliche Stationen: 1985-1988 Karikaturist der Badischen Zeitung, 1988 bis 1992 Studium in Paris (Trickfilm und Storyboard), danach Trickfilm- und Comiczeichner in München und Barcelona.

Begann vor der Weltmeisterschaft 2006 mit den Fußball-Comics

An wen trauen Sie sich nicht heran?

Ich zeichne am liebsten sportpolitische Fußball-Comics ohne Fußball, drücke mich auch um die meisten Nationalspieler. Ich habe zum Beispiel noch nie Toni Kroos gezeichnet.

Weshalb?

Er sagt mir einfach nichts. Er mag ein netter Kerl sein, aber für die Spottschau war er bisher völlig uninteressant. Bayern Münchens Thomas Müller hingegen ist lustig, hat immer einen Spruch parat und auch ein sehr markantes Profil - so einer liegt mir viel mehr.

Gibt es Themen, an die Sie sich nicht herantrauen?

Im Sport nein. Zum Glück bin ich kein politischer Zeichner, da täte ich mich zur Zeit viel schwerer.

Ihr Lieblingsthema?

Die FIFA. Blatter und Platini weg - das ist unfassbar. Ich habe die Korruptionsfälle immer wieder gezeichnet, aber nicht wirklich damit gerechnet, dass sie mal so vom Hof gejagt würden. Natürlich weiß ich, dass die Amerikaner einen leicht größeren Anteil daran haben als die Spottschau (lacht).

Sind Sie überhaupt noch Fußballfan?

Der Fußball spielt wegen der Spottschau zwar eine große Rolle in meinem Leben, insgesamt nervt er mich aber zunehmend. Fan war ich mal als Jugendlicher, das ist schon ein paar Jahre her.



Sie gehen also auch nicht mehr ins Stadion?

Selten. Vielleicht alle zwei Jahre mit meinen Freunden ins Freiburger Stadion. Ansonsten spiele ich an den Wochenenden lieber mit meinen Kindern und gucke mir abends im Fernsehen die Sportschau an.

Wie haben sich Ihre Comics in den vergangenen zehn Jahren verändert?

Zeichnerisch wurden sie im

Zweifelsfall nicht schlechter, zumindest gelingen mir jetzt die meisten Köpfe, das war nicht immer so. Anfangs hat mir selbst ein Uli Hoeneß Probleme bereitet.

Wie kommen Sie auf Ihre Ideen?

Da ist viel Recherche im Internet nötig. Mit dem finalen Zeichnen muss ich bis Donnerstag oder gar Freitag warten, bis das Wochenthema klar ist, das möglichst ganz

Deutschland interessiert. Bis dahin habe ich jede Menge blöde Ideen verworfen und schon kleine Skizzen angefertigt. Wenn bis Freitagmittag keine gute Idee kommt, muss ich trotzdem die Zeitungen beliefern. Dann hoffe ich, dass die Leser wenigstens über die Gesichter schmunzeln können.

Was machen Sie, wenn Sie am späten Freitag von der Aktualität überholt werden?

Zunächst einmal fluchen und tief durchatmen. Dann noch mal ran an die Arbeit. Aber ich kann zum Glück sagen, dass ich unter Druck oft besser bin.

Haben Sie dafür ein Beispiel parat?

Kurz vor der WM 2006 kam am Freitagnachmittag die überraschende Meldung, dass Jens Lehmann im deutschen Tor steht. Ich hatte einen anderen Comic mit Oliver Kahn im Tor bereits fertig. Da kam mir spontan die Idee, Kahn als gestürztes Denkmal zu zeichnen und Bundestrainer Klinsmann als kleinen Hund, der ihm an den Sockel pinkelt. Manchmal sind solche einfachen und klaren Zeichnungen die besten.

Wann sind Sie richtig zufrieden?

Wenn ich selbst über die Idee lachen muss. Das passiert aber leider nicht immer, bestenfalls in jedem zweiten Strip.

Dann wagen Sie doch mal einen Blick nach vorn.

Der Fußball wird immer durchgeknallter, weil immer noch mehr Geld damit verdient wird. Wenn ich nur an die unsägliche Weltmeisterschaft in sechs Jahren in Katar denke, das ist doch ein Armutzeugnis für den Sport. Und andererseits für jemanden wie mich ein Fest. Der frühere Präsident Sepp Blatter half mir schon, so manches Sommerloch zu überbrücken, und auch mit der „neuen“ FIFA werden mir die Themen ganz sicher nicht ausgehen.